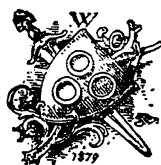


Mein Austritt aus dem Jesuitenorden.

Von

Graf Paul von Hoensbroech.

Vierte Auflage.



Berlin 1893

**Verlag von Hermann Walther
W., Reist-Straße 16.**

Sonderabdruck aus den „Preussischen Jahrbüchern“.

Alle Rechte, besonders das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen
vorbehalten.

Durch Veröffentlichung dieser Zeilen bereite ich Vielen, denen ich in meiner Vergangenheit sehr nahe gestanden habe, denen ich durch die innigsten Bande der Natur und der Freundschaft verbunden gewesen bin, die mich aufrichtig geliebt haben, und die ich noch liebe, einen großen Schmerz. Vielen Anderen wird die Schrift als ein öffentliches Aergerniß erscheinen, sie werden in ihr eine Schädigung der heiligsten Interessen erblicken. Noch Andere werden diese Zeilen vielleicht mit höhnischem Jubel begrüßen: ein Streit innerhalb der katholischen Kirche; was kann es Erfreulicherer für manche Geister geben!

Alles dessen bin ich mir bewußt, und das Bewußtsein dieses Schmerzes, den ich verursache, dieses Aergernisses, das ich gebe, dieser hämischen, feindseligen Freude, die ich hervorrufe, dies Bewußtsein drückt schwer auf mich und macht die Aufgabe, die ich in dieser Schrift mir gesetzt habe, zur peinlichsten meines Lebens.

Aber warum schreibe ich denn? Warum lasse ich die Feder nicht unberührt? Zwingt sie mir Jemand in die